

Die Naturschutzgebiete des Kreises Anklam

von Bruno Stahlberg

Unsere Naturschutzgebiete enthalten in vieler Hinsicht noch gar nicht abschätzbare Werte der ursprünglichen Natur unserer Heimat. Als Erhaltungsräume besonderer vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten sind sie für die natur- und erdgeschichtliche Betrachtung unseres Landes von großer Bedeutung. Von keinem Museum kann soviel Anregung ausgehen, wie von einem Stück unberührter Natur mit seinen vielfältigen Gestalten der heimischen Tier- und Pflanzenwelt in ihrem Zusammenspiel in Lebensgemeinschaften und ihrer Auseinandersetzung mit den Boden- und Klimabedingungen.

Viele bedeutsame Forschungsergebnisse sind direkt oder indirekt aus derartigen Erlebnissen und Beobachtungen herausgewachsen. Unsere Schutzgebiete sind deshalb auch nicht als Erholungsräume zu betrachten, sondern sie sind in der Hauptsache als Forschungsräume zu sehen.

Unser Kreis Anklam besitzt zwei Naturschutzgebiete:

1. den Putzarer See,
2. das Anklamer Stadtbruch.

Der Putzarer See ist ein extrem nährstoffreicher Zungenbeckensee. Ursprünglich hatte er eine Tiefe von 3 bis 5 m. Die Auffüllung des Beckens auf seine heutige Tiefe von 30 bis 50 cm erfolgte größtenteils durch Flachmoorverlandung, zu einem kleineren Teil auch durch Zufuhr von organischen und anorganischen Sinkstoffen durch das Wasser des Landgrabens.

Seit einigen Jahren ist der Landgraben südlich um den See herumgeführt, so daß der See jetzt ein abgeschlossenes System darstellt. Der Boden des Sees ist von einer dichten Submersvegetation (Unterwasserpflanzen) bedeckt, die sich vornehmlich aus zwei Laichkrautgesellschaften zusammensetzt:

- I. Kamm-Laichkraut (*Poramog. pectinatus*) mit Sumpf-Teichfaden (*Zanichelia palustris*), spreizender Hahnenfuß (*Ranunculus circinatus*), Ähren-Tausendblatt (*Myriophyllum spicatum*), gemeines Hornblatt (*Ceratophyllum demersum*) und die sehr seltene Armleuchteralge (*Tolypellopsis stelligera*).
- II. Kleines Laichkraut (*Potamogeton pusillus* var. *panormitanus*) mit dem vielzipfligen Hornblatt (*Ceratoph. submersum*) und die vielwurzelige Teichlinse.

Ungemein üppig sind die Röhrichte entwickelt; sie bieten einer vielfältigen Vogelwelt beste Lebensbedingungen. Das Schutzgebiet ist bekannt als ein bedeutender Brut- und Rastplatz zahlreicher Vogelarten, in der Hauptsache von Enten und Kleinvögeln. Neben Blaukehlchen, Schlagschwil, Moorenten, Schwarzhalstauher brüten hier eine stattliche Anzahl Höckerschwäne. Der Putzarer See gilt nach dem benachbarten Galenbecker See als schwanenreichstes Gebiet der DDR. Im freien Wasser sich bildende Schilfinselfn beherbergen zwei größere Lachmövenkolonien.

Das Anklamer Stadtbruch ist ein ausgedehnter Moorkomplex an der Haffküste. Es zeigt die typische Entwicklung eines Küstenmoores vom Flach- über Zwischen- zum Hochmoor. In der Randzone des Gebietes stehen Erlen-Eschenwälder, zum Zentrum hin in Erlenbrüchen, Erlen-Birken- und schließlich in Stieleichen-Birkenwälder übergehend. Auf den Hochmoortorfen (rechts des Weges Rosenhagen - Kamp) finden wir

naturnahen Moorbirkenwald mit Rauschbeere und Schlangenbärklapp. In den zum großen Teil ausgetorften zentralen Hochmoorpartien finden wir ausgedehnte Schilfsümpfe und Großseggenbestände (sehr hartes Riedgras). Als Besonderheit sind die großen Gagelbuschbestände (ein Strauch, der nur an der Küste Mecklenburgs und vereinzelt in Brandenburg vorkommt) hervorzuheben, die zu den größten Mecklenburgs zählen. Das Ankla mer Stadtbruch ist überhaupt ein Standort besonders seltener Pflanzen, so gibt es hier größere Bestände des Königfarns. Der Lungenenzian und die Glockenheide sind im Moor ebenfalls vertreten. Das Schutzgebiet beherbergt (bedingt durch seine günstige Lage) eine größere Anzahl vom Aussterben betrohter Vogelarten. So brüten hier noch der Seeadler, der Wanderfalke und der Kranich. Weitere seltene Arten sind: Waldschnepfe, Schlagschwirl und Blaukehlchen. Größte Bedeutung hat das Ankla mer Stadtbruch als Schmetterlingsschutzgebiet, da es zu den falterreichsten Biotopen Mecklenburgs gehört. Hier sind die Fundorte des seltenen Moorbläulings (alco), des großen Feuerfalters (dispar-rutilus) und des Bänderbuntspanners (Anspilates formosaris). Diese drei aufgeführten Schmetterlingsarten gehören zu den größten Seltenheiten Deutschlands. Das Schutzgebiet enthält ferner mehrere Naturparzellen, die von jeder Bewirtschaftung ausgeschlossen sind.

Beide Schutzgebiete sind nun in unsere Hand gegeben, damit wir sie hegen und pflegen. Wir wollen sie nicht nur für die Gegenwart, sondern besonders für die Zukunft in ihrer so eigenartigen Schönheit erhalten. Wir wollen uns hüten, die Vogelwelt zu stören, auch das Pflücken von „Blumensträußen“ wollen wir lassen. Beides würde den so bitter nötigen Schutz völlig illusorisch machen.

Allen Bürgern unseres Kreises erwächst die Aufgabe, mitzuhelfen an der Erhaltung und Pflege der Naturschätze. Kommende Generationen werden diese verantwortungsvolle Arbeit zur Erhaltung und Mehrung heimatlicher Reichtümer uns allen zu danken wissen.

Marz

von Bodo Liermann

Ein grünes Ahnen liegt
als hoffnungsvoller Hauch
im Feldgebreit

die bleiche Sonne biegt
am winterdürren Strauch
die festen Knospen weit

in engen Zeilen schreibt
auf weitem Feld
der Traktor unser Wort

ein leises Wehen treibt
uns in die junge Welt
und nimmt uns mit sich fort.